



Zusammenfassung Vortrag 7

Das Konto für das Leben danach

Die Frage, wie es nach dem Tod weitergeht und ob es eine Wiederkehr gibt, bewegt viele Menschen, wie das starke Interesse an allem, was mit Mumien zu tun hat, zeigt. Oder das Bestreben der Kryonisten: Sie lassen sich einfrieren, um sich eines Tages wieder auftauen zu lassen, wenn die Medizin die Krankheit und das Altern besiegt haben wird. Und dann gibt es noch unseriöse Versuche, den Glauben an die Reinkarnation durch das Angebot eines „Kontos für das Leben danach“ auszunutzen.

Auf der Grundlage des **Johannesevangeliums (Kap. 11)** über den Tod und die Auferweckung des Lazarus bekommen wir Klarheit über das Leben nach dem Tod.

1. Jesus vergleicht den Tod mit dem Schlaf

So wie der Mensch im Schlaf von seiner Tagesarbeit ruht, ruht er im Todesschlaf von seinem Lebenswerk. Und genau wie wir im (tiefen) Schlaf nichts von dem mitbekommen, was um uns geschieht, erfährt der Verstorbene nichts davon, wie es den Überlebenden geht.

2. Es gibt ein Erwachen aus dem Tod: die „Auferstehung“

Vom Tod gibt es immer ein Aufwachen. Die Bibel nennt dieses Aufwachen „Auferstehung“. Der Tod hat also nicht das letzte Wort: Jesus ist größer, er ist das Leben in Person, die Quelle des Lebens. Für den, der glaubt, ist der Tod kein dunkler Tunnel ohne Ausgang, keine Endstation. An Jesus zu glauben meint, ihm völlig zu vertrauen, eine Beziehung der Liebe und Treue zu Jesus einzugehen.

3. Der Tod ist kein Freund, sondern ein Feind

Die Tatsache, dass Jesus vor dem Grab seines Freundes Lazarus weinte, zeigt: Jesus war ein Mensch wie wir, kein Superman, kein Roboter! Deswegen hatte er Gefühle wie wir. Er hatte Lazarus geliebt und liebte ihn immer noch. Er empfand mit Marta und Maria, ihr Leid ließ ihn nicht kalt.

Natürlich kann man den Tod als Befreiung empfinden, wenn jemand unter sehr starken Schmerzen zu leiden hat. Aber der Tod ist und bleibt ein Feind des Lebens, weil es am Anfang, vor dem Sündenfall, keinen Tod gab! (Für den Evolutionsprozess ist der Tod ein unbedingt notwendiger Faktor, der das weniger Angepasste ausmerzt und so nur den schon höher Entwickelten die Chance der Vermehrung gibt.) Paulus schrieb: „Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“ (**1. Korinther 15,26**).

4. Die Auferstehung ist ein Wunder, das nur der Schöpfer vollbringen kann

Wie kann Gott jemanden auferwecken, von dem nichts mehr da ist (verbrannt, von wilden Tieren gefressen, im Meer verschollen ...)? Die Frage ist verständlich, aber: Ist Gott auf Materie angewiesen? Er ist es nicht, weil er der Schöpfer des Lebens ist! Wichtig sind die Persönlichkeitsmerkmale. Die gehen nicht verloren, weil Gott sie in seinem „Superrechner“ speichert, eine geistige DNS sozusagen. Der auferstandene Mensch ist sowieso eine Neuschöpfung, in die diese Persönlichkeitsmerkmale („geistige DNS“, Charakter, Persönlichkeit ...) überspielt werden. Die Frage ist, ob wir Gott dieses Wunder zutrauen.

5. Die Toten sind weder im Himmel noch in der Hölle, sondern im Grab

Was erzählte Lazarus den Herumstehenden, nachdem er aus dem Höhlengrab heraustrat? Kein Wort! Warum nicht? Warum gab es keinen Situationsbericht von der Hölle und auch keine Beschreibung von den Schönheiten des Himmels? Das Schweigen des biblischen Berichtes bestätigt: Er hat im Grab geruht und hat nichts mitbekommen! Er war nirgendwo anders, als im Grab.

Die Frage „Wo befinden sich die Verstorbenen?“ bewegt viele Menschen. Die Antwort der Bibel ist sehr nüchtern: im Grab! Und diese Antwort ist sehr unpopulär. Der größte Teil der Christen würde sagen: Lazarus war im Himmel, denn er war ja ein gläubiger Mensch. Aber die Wenigsten denken weiter nach: Hätte sich Lazarus im Himmel richtig freuen können, wenn er von dort oben (oder wo auch immer) hätte zusehen müssen, wie seine Schwestern und Freunde litten? Außerdem: Wäre Lazarus im Himmel gewesen, was für einen „guten Dienst“ hätte Jesus ihm getan, ihn auf die Erde herunterzuholen, damit er wieder eines Tages krank wird und noch einmal stirbt?

Auch die Alternative, Lazarus wäre in die Hölle gelandet (was und wo das auch immer sein mag), ergibt keinen Sinn: Wäre das gerecht gewesen, wenn Jesus ihn zurück auf die Erde geholt und ihm dadurch eine zweite Chance gegeben hätte, sich zu bekehren?

Es gibt noch einen weiteren Widerspruch: Im Glaubensbekenntnis heißt es, Jesus Christus sei in den Himmel gefahren, „von wo er kommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten“. Wenn die gläubigen Verstorbenen schon im Himmel und die Ungläubigen in der Hölle wären, wozu sollte Jesus kommen, die Toten zu richten? Sie wären längst gerichtet!

Die Bibel zeigt deutlich, dass alle Toten - ob gläubig oder ungläubig - im Grab sind und dort auf das Gericht, auf die Entscheidung über Leben oder Tod warten (**Johannes 5,28.29**). Das ist ein sehr tröstlicher Gedanke für alle, die einen geliebten Menschen durch den Tod verloren haben.

6. Ein Kontakt zwischen Lebenden und Toten ist nicht möglich

Darum vergleicht Jesus den Zustand im Tod mit dem Zustand im Schlaf. Übrigens kommt dieser Vergleich in der Bibel mehr als 50-mal vor. Beispielsweise steht im Buch **Prediger 9,5.10**: „Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts; sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Andenken ist vergessen. Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu; denn bei den Toten, zu denen du fährst, gibt es weder Tun noch Denken, weder Erkenntnis noch Weisheit.“ Wer erscheint dann bei den sogenannten „Geistererscheinungen“? Nun, die Toten, die im Grabe ruhen, können es nicht sein. Es gibt zwei Alternativen: Entweder sind es satanische Engel, also Dämonen, die die Menschen verführen wollen, oder es handelt sich einfach um eigene (Wunsch-) Bilder, Halluzinationen.

Auch die Reinkarnationslehre ist biblisch nicht haltbar, denn sie setzt eine dreifache Annahme voraus, die die Bibel ablehnt: Die Annahme, dass die Seele ein eigenständiger Teil des Menschen ist, dass die Seele getrennt vom Körper leben kann und dass die Seele unsterblich ist. Die Bibel lehrt nicht, dass der Mensch eine Seele habe, sondern dass der Mensch eine Seele ist! Die Bibel lehrt, dass die Seele eine untrennbare Einheit ist, mit einer physischen, geistigen, seelischen und geistlichen Dimension. Die Annahme, dass die Seele getrennt vom Körper leben kann, ist griechisch-heidnischen Ursprungs (Dualismus). Dass der Mensch unsterblich sei, war die erste Lüge des Teufels, als er Adam und Eva verführte, sich von Gott zu trennen.

7. Wir werden unsere verstorbenen Freunde/Angehörige wiedersehen und wiedererkennen

Dies wird bei der Auferstehung der Fall sein, wenn Jesus Christus wiederkommt. Es werden bewegende Augenblicke des Wiedersehens sein!

Ich glaube daran, dass wir nach der Auferstehung unsere Lieben wiedersehen werden, beweisen kann ich es aber nicht. Ich glaube es, weil Jesus es gesagt hat. Und ihm vertraue ich voll und ganz! Wie er das schaffen will, kann ich nicht erklären. Aber ich kann auch nicht erklären, wie ich zigtausende von Bildern und andere Dokumente in meinem Notebook speichern und abrufen kann. Und doch arbeite ich täglich damit!

Glauben hat immer mit Vertrauen zu tun. Vertrauen aber kann man nicht erzwingen. Vertrauen wächst dadurch, dass wir Gott durch sein Wort näher kennen lernen, mit ihm reden (beten), ihn auf die Probe stellen, mit ihm Dinge erleben, ihn erfahren!

Zum Nachdenken

- Gerade in scheinbar aussichtslosen Situationen, wo wir meinen: „Es geht nicht weiter! Ich schaffe es nicht!“, steht uns Gott am nächsten!
- „Wer auf Jesus Christus setzt, der hat sein Leben auf Ewigkeit programmiert. Wer weiß, wem die letzte Stunde gehört, der braucht den nächsten Augenblick nicht zu fürchten.“ (Peter Hahne)

Buchempfehlungen

Mark Finley / Steven Mosley, „Licht am Ende des Tunnels? Die Wahrheit über das Leben nach dem Tod“, Advent-Verlag Lüneburg, Pb., 80 Seiten, 3,00 EUR, ISBN 978-3-8150-1278-9